

«Die Nominierung ist ein grosser Erfolg für uns!»

Kürzlich wurde die Druckerei Franz Kälin AG für einen Swiss Print Award nominiert mit dem Buch «Die Sihl. Retour à la Source». Geschäftsführer Thomas Kälin spricht über Druckprodukte und deren Zukunft.

ANGELA SUTER

Weshalb wurde dieses Buch nominiert?

Für mich ist dieses Buch besonders, weil es – nicht wie sonst üblich von einem Verlag – von einer Privatperson in Auftrag gegeben wurde. Die gesamte Umsetzung erfolgte in enger Zusammenarbeit mit dem Kunden. Wer das Buch in den Händen hält, spürt, dass es authentisch ist, und durch eine herausragende Gestaltung und Druckqualität überzeugt. Ich habe das Buch für den Award angemeldet, und wir erfüllten alle Kriterien für eine Nomination.

Waren Sie enttäuscht, nicht zu gewinnen?

Nein, überhaupt nicht. Die Nominierung ist schon ein grosser Erfolg für uns – ein tolles Erlebnis, auf das wir sehr stolz sind!

Wie lief die Umsetzung dieses Buches ab?

Marco Baur kam im März 2024 mit der Idee zu uns, einen Bildband über die Sihl von der Mündung bis zur Quelle zu realisieren. Wir kannten uns nicht, er wählte eine Druckerei möglichst nahe an der Sihl. Viel hatte er bereits organisiert, darunter auch den Klosteraal für die Vernissage am 19. Oktober 2024 – daher war der Zeitplan sportlich. Die Bilder waren zwar alle schon vorhanden, aber es fehlte noch sämtlicher Text. So machten wir uns an die Gestaltung. Es war eine Herausforderung, den Kundenwunsch und die Machbarkeit unter einen Hut zu bringen. Aber es gelang uns, und so konnte die Produktion starten. So wurde aus dieser Idee in enger Zusammenarbeit ein gemeinsames Herzensprojekt.



Smalltalk

Thomas Kälin

Jahrgang: 1974

Wohnort: Wollerau

Beruf: Geschäftsführer

Hobbys: Familie und alles, was zwei Räder hat

Foto: Angela Suter

Gibt es andere Projekte, auf die Sie besonders stolz sind?

Auf alles, was unser Haus verlässt. Es ist immer wieder schön, das Ergebnis unserer Arbeit als hochwertiges Printprodukt in den Händen zu halten.

Was kann in Einsiedeln alles produziert werden?

Fast alles! Von der Arbeitsvorbereitung über Gestaltung, Satz und Druck bis hin zur Endverarbeitung. Und wenn nicht, organisieren wir es mit unseren Schweizer Partnern. Wie beim Sihl-Buch: Die Fadenheftung die-

ses Hardcover-Buches wurde in Mönchaltorf gemacht.

Wie beurteilen Sie die Zukunft von gedruckten Produkten?

Die grafische Branche befindet sich in einem schwierigen Umfeld. Aber ich bin zuversichtlich: Print wird immer existieren! Die Haptik und der persönliche Kontakt kann etwas Digitales nicht ersetzen. Vermutlich wird noch gezielter gedruckt. Gewisse Dinge werden digital nie den gleichen Wert haben: die Eigenschaft eines Papiers oder der Duft eines Buches.

Wird es neue Technologien geben, welche die Druckbranche verändern werden?

Den Digitaldruck gibt es schon lange, dieser hat den Offsetdruck noch immer nicht verdrängt, wird aber qualitativ immer besser und günstiger. Auch KI ist ein Thema, jedoch bei uns nur als Hilfsmittel oder Werkzeug – das Wissen muss immer noch vorhanden sein!

Sie beschäftigen 12 Mitarbeitende und alle Stellen sind besetzt. Gibt es in der Druckbranche keinen Fachkräftemangel? Selbstverständlich spüren auch

wir den Fachkräftemangel. Wir haben aber aktuell ein tolles Team und werden auch die Auszubildende nach dem Lehrabschluss weiter beschäftigen. Wir sind zusammengeknüpft, alle machen alles, es ist extrem lässig! Das spürt auch die Kundschaft, was mich ebenfalls freut. So macht es Freude, die vielen Projekte und Anlässe in Einsiedeln zu begleiten.

Der Swiss Print Award ist eine Auszeichnung für Druckprojekte, die in der Schweiz konzipiert und realisiert wurden. Er wird jährlich von einer unabhängigen Fachjury in sechs Kategorien vergeben.



Geht nicht, gibts nicht!

Weil mein Sohn Adrian von einem Baum fiel, hatte er nun fünf Wochen lang einen Gips am rechten Arm und durfte weder Sport treiben noch baden. Schwierig für einen aktiven 6-Jährigen. Glücklicherweise war der Mai eher regnerisch und die wenigen sonnigen Tage in den letzten Wochen brachten wir auch durch. Ausflüge waren gut möglich und Schmerzen hatte der Patient keine.

Nun war es endlich so weit, der Gips kam in Einsiedeln ab, die umständliche Reise ins Kinderspital blieb uns dieses Mal erspart. Da er noch eine kleine Wunde hat, darf er noch nicht baden gehen. Pünktlich auf die Sommerferien wird auch das wieder möglich sein. Möglich war, rückblickend auf die letzten Wochen, so einiges. Denn wer glaubt, dass sich Kinder einfach stilllegen lassen, der irrt gewaltig. Not macht erfinderisch und wo ein Wille ist, ist ein Weg! Gut eingepackt mit einem Plastiksack, geht es ab in den Bach oder auch ins Kinderbecken. In einem Schwimmring, auf welchem man den Arm abstützen kann, sogar ins tiefe Becken! Vor allem im Wissen, dass der Gips am nächsten Tag wekommt ...

Auch sonst: Velofahren geht nicht? Glücklicherweise passt Adrian (knapp, aber es geht) noch auf den Fahrradkindersitz und ich darf auf elektrische Unterstützung zählen. Turnen im Kindergarten? Klar, Yoga geht auch mit Gips (ein grosses Dankeschön an die tollen Lehrerinnen!). Lego spielen, Höhlen bauen und vieles mehr – alles kein Problem!

An Kindern kann man sich wirklich ein Beispiel nehmen! Geht nicht, gibts nicht. Man muss nur wissen, wie man etwas anders machen kann!

*

Angela Suter erkundet mit ihrem Mann Daniel und den Kindern Tamara (10) und Adrian (6) die Welt und managt den Familienalltag.